

# INHALT

## Gabriele Boiselle:

Linda – Vorwort ..... 14

## Linda Tellington-Jones:

Intuition, was ist das? ..... 24

Was ist der TTouch? ..... 30

Wie funktioniert der TTouch? ..... 34

Transformation und Motivation ..... 46

Ich knüpfe das Band der Herzen ..... 50

Geheimnisvolle Katzen ..... 56

Sybil tritt in mein Leben & die Schneeleoparden ..... 60

Über Hunde & Loyalität ..... 64

TTouch Technik & Anwendung ..... 70

Robyn Hood ..... 76

## Frédéric, Magali & Linda ..... 82

Ein Herz & eine Seele ..... 84

Frédéric Pignon und Magali Delgado:

Brief an Linda ..... 92

## Leichtigkeit und Eleganz ..... 96

In der Welt der Dressurpferde ..... 98

Dressurreiter-Ikone Dr. Reiner Klimke ..... 100

Klaus Balkenhol & Goldstern ..... 106

## Reisen & Träumen ..... 114

Was für ein Abenteuer ..... 116

## Königliches Jordanien ..... 120

Eine schicksalhafte Begegnung ..... 122

Prinzessin Alia von Jordanien: Brief an Linda ..... 131

## Antikes Syrien ..... 132

Wettrennen mit dem Wüstenwind ..... 134

## Andalusien – Hacienda Buena Suerte ..... 140

Wo das Herz den Kopf verliert ..... 142

Ein Schweizer Cowboy in Andalusien ..... 144

Bitterroot Ranch ..... 156

Die Heimat des alten Cowboys ..... 158

Unsere gemeinsame Leidenschaft ..... 162

## Roland & Linda ..... 168

Roland ..... 170

Sie kamen aus aller Welt ..... 180

Unsere Traumhochzeit ..... 182

Roland Kleger ..... 190

Hawaii verzaubert ..... 196

Magie einer Feuerinsel ..... 198

## Biografische Meilensteine ..... 202

Meine tierverliebte Familie ..... 206

Den Fuß im Steigbügel ..... 216

Mein Leben mit Wentworth Tellington ..... 221

Gräfin Margit Sigray Besseney ..... 238

Westwind Hungarian Horse Farm ..... 250

Ich entdecke die Spiritualität & Roger ..... 256

Ursula Bruns – eine schicksalhafte Begegnung ..... 264

Die Araberstute Bint Gulida ..... 280

Das Erbe meiner drei Großväter ..... 290

### Briefe an Linda

Ullu Becker ..... 296

Christian Kröber ..... 297

Ewald Isenbügel ..... 298

Lindas Mutter ..... 299

Dankeschön ..... 300

Danke Dir, Kirsten! ..... 304

## Zuhause in Speyer ..... 306

Warum dieses Buch in Speyer »geboren« wurde ..... 308

Ehrungen und Auszeichnungen ..... 316

Impressum ..... 320





# LINDA

Ein Buch über das abenteuerliche Leben der legendären Horsewoman **Linda Tellington-Jones** ... und darüber, was sie zum TTouch führte.

von Gabriele Boiselle

Die vielschichtige regenbogenfarbene Persönlichkeit der legendären Pferdefrau Linda kommt in ihren Lehrbüchern nur ansatzweise zum Vorschein. Sie hat mehr als zwanzig Bücher zum TTouch publiziert, die in fünfzehn verschiedene Sprachen übersetzt wurden und vielen Menschen und Pferden auf dieser Welt geholfen haben, sich gegenseitig besser zu verstehen. In diesem Buch möchte ich als langjährige Freundin von Linda ihr spannendes Leben und ihren Weg zum TTouch in den Vordergrund stellen und auch über sehr private Seiten berichten. Wir haben sehr lange gemeinsam über ihr Leben gesprochen, und sie hat viele Erinnerungen nochmal nachempfunden und manche Situationen erneut erlebt. Es war eine Herausforderung und eine Freude, mit ihr zu arbeiten. Und es wurde mir klar, warum nur einem so spirituell und intuitiv geprägten Wesen wie Linda es gelingen konnte, den TTouch in seiner heutigen Form hervorzubringen. Denn sie ist nicht nur eine begnadete Lehrerin, sondern sie ist auch geerdet und sehr pragmatisch veranlagt und folgte schon immer ihrer Intuition. Sie hat Wege gefunden, ihr Wissen allen, die es begreifen wollen, ganz einfach zu vermitteln, so dass jeder es ins tägliche Leben mit Tieren und Menschen einbauen kann. Die Grundlagen des TTouches, das betont sie immer wieder, gehen auf uraltes Wissen zurück, auf die universelle Kommunikation zwischen allen Lebewesen. Wir sind alle wichtige Teile dieses Planeten, damit er leben und sich entwickeln kann: Jeder von uns.



Familie Dysli: Jean-Claude und Magda, Kenzie auf Dr. Bond, nur Raphael fehlt.

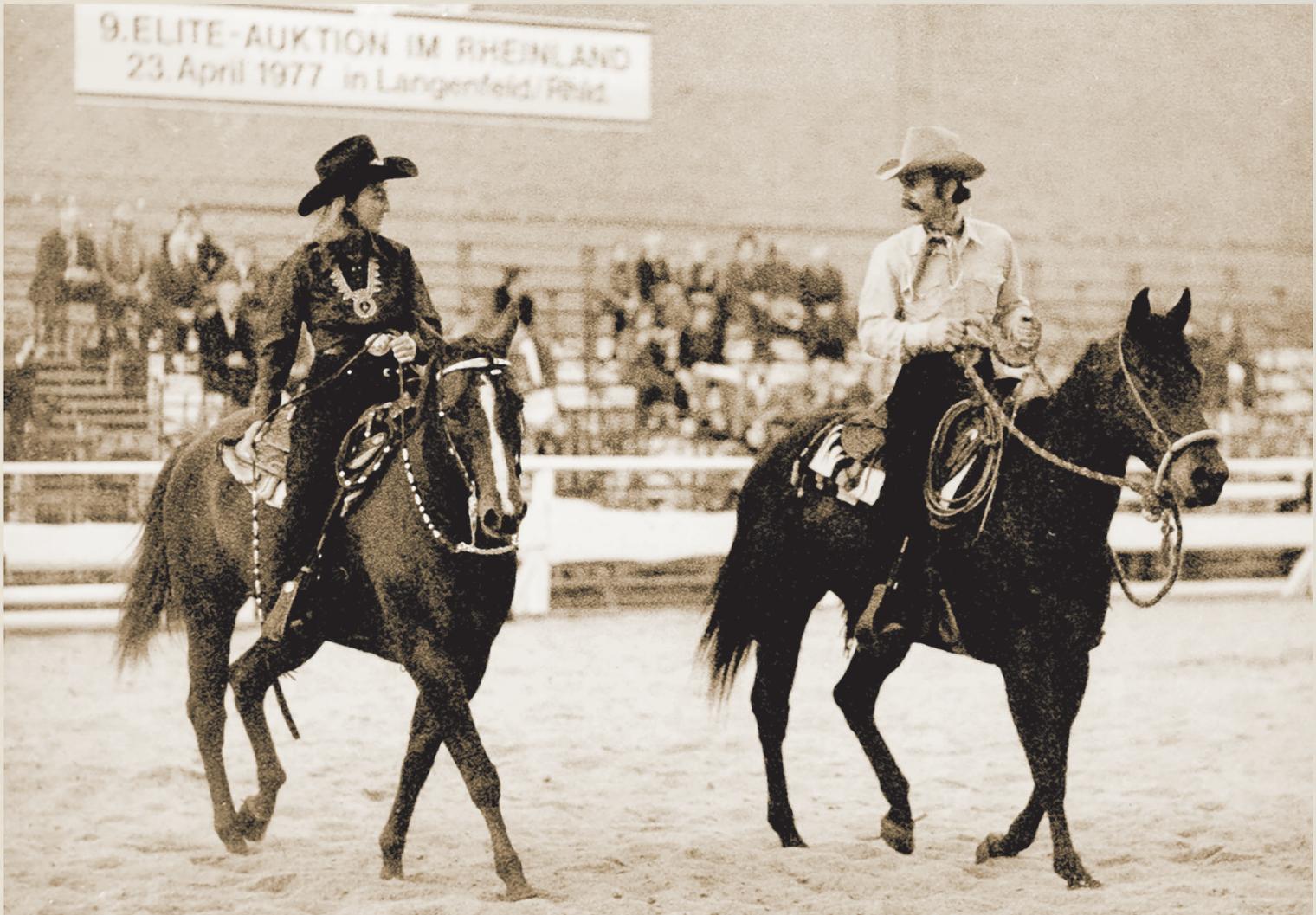
Als er sein erstes großes Rodeo besuchte, packte ihn die Begeisterung: er sah die Rodeo-Reiter auf den wilden Bullen reiten, sah wie die Kühe mit dem Lasso eingefangen und verpackt wurden, sah die rauen Burschen und wollte selbst einer werden. Dass dabei Rippenbrüche und Schürfwunden an der Tagesordnung waren, lernte er bei den ersten 100 Pferden, die er zum Zureiten bekam, sehr schnell. Doch er hatte einen Traum: Seine eigene Ranch und seine eigene Quarter-Horse-Zucht. Als »Buckaroo«, so nennt man Cowboy-Anwärter, arbeitete er auf großen Ranches und lernte alles, was man als Handwerkszeug zum Rancher brauchte. Seine intensivste Zeit absolvierte er bei einem Pferdehändler, für den er alle Arten von Pferden reitbar machen musste, eine harte Schule.

## Der drahtige Mann mit seiner Vision

Andere Menschen vergessen ihre Träume bei den Härten des Alltags. Jean-Claude verlor sein Ziel nie aus den Augen. Mit vielen geprellten und angeknacksten Knochen und einem Fluch zwischen den zusammengebissenen Zähnen und mit viel Ehrgeiz schaffte er es. Er hatte nach einiger Zeit in Kalifornien eine Familie, eine Ranch und Erfolg. Eine seiner Stärken war es, richtig hinzuschauen, zu analysieren und dann Dinge besser zu machen. Er war Zeit seines Lebens ein Mensch, der immer dazulernen wollte, und er perfektionierte die Alt-kalifornische Western-Reitweise. Deren Wurzeln liegen in der spanischen Vacquero-Reitweise, und die erschien ihm als erstrebenswerte Verbindung zum Pferd, denn sie basierte auf der Grundlage von Kooperation und Leichtigkeit. Jean-Claude ritt nicht nur Tausende von Pferden, er studierte sie und machte sich von jedem einzelnen Aufzeichnungen. Sehr akribisch-schweizerisch schrieb er seine Erfahrungen und Erkenntnisse auf kleine Karteikarten, die er sein ganzes Leben lang führte. Irgendwann jedoch zog es ihn nach Europa zurück, denn er wusste intuitiv, dass dort seine Zukunft lag, und so brach er in den USA seine Zelte ab. Mit einer kleinen Herde von Quarter Horses und einer Vision kehrte er in die Schweiz zurück: Er sollte zum Wegbereiter des Westernreitens in Europa werden und viele Quarter Horses aus Amerika importieren.

## Eine »exotische« Reitweise macht in Deutschland Schlagzeilen

Das Jahr 1977 war ausschlaggebend für ihn: Wolf Kröber, der geniale Begründer der EQUITANA in Essen, hatte die USA bereist und wollte die amerikanische Reitweise nach Europa bringen. Auf der EQUITANA wurde die erste Präsentation der Western-Pleasure-Reitweise in Deutschland gezeigt, dazu hatte er sich den richtigen Mann an Land gezogen: Jean-Claude Dysli. Ich kannte Wolf schon von meinen Aufritten in den Jahren zuvor, und er hatte mich überzeugt, mit Dysli eine Präsentation zu machen. Ich ritt eine sechs Jahre alte Quarter-Stute mit Namen Bobrixa, die ich extra aus Kalifornien hatte einfliegen lassen.



Linda Tellington-Jones auf der Stute Bobrixa und Jean-Claude Dysli auf ihrer ersten EQUITANA bei einer Western-Pleasure-Vorführung.

Dysli ritt eines seiner herrlichen selbst gezüchteten Pferde. Wir traten in vollem Outfit auf, mit silberbeschlagenen Sätteln und Hackamore, unsere Chaps hatten Fransen, wir trugen karierte Hemden, lederne Westen und große Cowboyhüte. Ich trug wie immer meinen Tevis Cup Buckle und Jean-Claude seinen Rodeo Buckle. Die Menschen schauten kritisch auf das, was wir vorritten, und am Ende tobte die ganze Halle – wir hatten einen neuen Trend nach Europa gebracht. Wir beide verstanden das nicht so ganz, denn es war für uns alltäglich und normal. Aber in Deutschland, wo gerade die Winnetou-Filme angelaufen waren, trafen wir einen Nerv für alles Amerikanische.

## Westernreiten als Ausdruck von Zeitgeist

Jean-Claude wurde zum Vorbild und zum Initiator einer ganzen Western-Kultur in Europa. Auch für mich erwies sich der Boom als eine gute Zeit, denn ich importierte containerweise Sättel und Zaumzeug, die ich im ersten Westernstore der EQUITANA verkaufte. Den Handel mit den Pferden überließ ich gerne Jean-Claude, der auch überall Workshops und Schulungen organisierte und begeistert seinen Weg ging. Mein Weg führte in eine andere Richtung. Alle zwei Jahre trafen wir uns auf der EQUITANA und stellten immer wieder erstaunt fest, was wir beide alles bewegen konnten.



VERTRAUE  
DEINER  
INTUITION

A close-up photograph of a horse's head, showing the texture of its coat and the shape of its muzzle. The background is a solid, dark brown color. Overlaid on the image is the name 'LINDA' in a large, teal, sans-serif font. Below the name, the name 'TELLINGTON-JONES' is written in a smaller, teal, sans-serif font.

# LINDA

TELLINGTON-JONES

# ICH KNÜPFE DAS BAND DER HERZEN

## So funktionieren meine Workshops

Sie lächelt und sagt: »Ich sehe gerade all die Tausende von Menschen und Tieren vor mir, mit denen ich schon gearbeitet habe, ganz schön viele. Ich habe es schon immer geliebt, Schülern zu helfen, weiterzukommen. Das fing bereits in meinem ersten Reitstall mit den ersten linkischen Reitstunden an, die ich gab. Es erfüllt mich mit Freude und Zufriedenheit, wenn jemand sagt: »Wow, genau, jetzt merke ich, dass es funktioniert.« In der Position des Lehrenden habe ich die einzigartige Möglichkeit, mich mit den Menschen zu verbinden, die zu mir kommen, um etwas zu lernen. Ohne diese Verbundenheit von Herz zu Herz bleibt das Wissen bedeutungslos, wie ein Auto ohne Räder. Ich möchte jeden Teilnehmer mit neuer Energie, neuen Erkenntnissen und neuen Erfahrungen wieder nach Hause gehen lassen. Denn dann wird er nicht nur selbst etwas verändern, sondern diese Veränderung in sein Leben hineintragen. Und nur die immerwährende Veränderung ist Leben. Dabei ist es egal, ob der Workshop thematisch mit Pferden, Hunden oder Menschen zu tun hat.

Deswegen muss ich mich innerlich auf diese Zeit vorbereiten und wenn ich anfangen, dann hole ich mir erst mal Hilfe aus der geistigen Welt. Denn wer bin ich ohne Gottes Unterstützung? Ich stelle mich in die Mitte des Raumes, erhebe meine Arme und – so stelle ich es mir wenigstens vor – schließe mich an die Energie, die von oben kommt, an. Manchmal sehe ich silberne Schnüre herabschwingen, die leuchten und glitzern und die sich mit meinen Fingerspitzen verbinden. Ich verbinde mich mit ihr, lasse sie durch mich hindurchfließen und fühle, wie meine Füße im Boden feine Wurzeln schlagen und mich erden. Es entsteht in mir das Gefühl, wie durch eine Stromleitung mit der ganzen Welt umfassend von oben nach unten verbunden zu sein. Lange habe ich über diese Art meiner Vorbereitung

gar nicht gesprochen aus Angst, missverstanden zu werden. Doch wir leben heute in einer Welt, in der die Spiritualität nicht nur in der Religion passiert, sondern immer mehr in unserem täglichen Leben stattfindet, wo Meditation, Visualisierung und Transformation dazugehören. Mir war dies schon vor 40 Jahren bewusst, seit meiner Seelenreise zum Ayers Rock in Australien. Doch heute können viel mehr Menschen daran teilhaben; andere haben andere Visionen, das ist alles gut.

Bei meiner Vorbereitung bin ich nicht allein. Alle Teilnehmer geben ihre Energie in den Kreis und wir stellen zusammen ein Feld her. Wir werden eins mit den Menschen und mit den Tieren, mit denen wir arbeiten wollen. Als Einführung beschreibe ich einen großen Blumenkorb, den wir uns in der Mitte unseres Kreises vorstellen können und aus dem sich jeder eine Blüte nehmen kann. Dann erkläre ich noch einige Übungen, die wir gemeinsam machen, und schon nach einer kurzen Zeit hat sich die Atmosphäre im Raum verändert, man könnte sagen, sie hat eine andere Farbe bekommen. Wenn wir dann in eine gemeinsame Atmung eintreten und die Herzenskreise für uns machen, dann sind wir alle so geeint, dass der Workshop auf dem richtigen Weg ist.

Früher habe ich detaillierte Pläne ausgearbeitet, auch aus Angst, etwas Wichtiges zu vergessen. Doch schon lange folge ich den Fragen der Teilnehmer und meiner Intuition, was wirklich in diesem Moment wichtig ist. Es gibt ein Grundthema, und alles, was dazu hochkommt, ist richtig und wichtig. Jedes Seminar hat seine eigene Dynamik, und eine bestimmte Fragenstellung ist auch für die anderen wichtig. Wenn etwas gar nicht in den Ablauf passt, dann bitte ich die Person, ihre Frage aufzuschreiben und später zu mir zu kommen.

